

Gemeinsame Stellungnahme zu den Transformationsprozessen in der universitären Theologie

Die universitäre Theologie – in Gestalt von theologischen Fakultäten, Instituten oder anderweitigen Ausbildungseinrichtungen – sieht sich gegenwärtig mit weitreichenden Transformationsprozessen konfrontiert. Deren Notwendigkeit ergibt sich nicht zuletzt aus veränderten kirchlichen wie gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, die wiederum sinkende Studierendenzahlen und knapper werdende finanzielle Ressourcen zur Folge haben. Das stellt die einzelnen Einrichtungen, aber auch die Gesamtheit der universitären Theologie vor weitreichende strukturelle Herausforderungen.

Die Erfahrung bereits vollzogener Veränderungsprozesse hat gezeigt, wie wichtig ein offenes und vertrauensvolles Miteinander von kirchlichen und universitären Entscheidungsträgern ist. Für die nun anstehenden Transformationsdynamiken gilt dies in gleicher Weise. Ein kooperatives Zusammenwirken aller Beteiligten und eine breite Berücksichtigung der verschiedenen Akteure auf unterschiedlichen Ebenen sind dabei unerlässlich, um die Qualität von theologischer Forschung und Lehre insgesamt auch auf Zukunft hin zu sichern.

Gerade bei der Suche nach Synergiemaßnahmen oder bei Neustrukturierungen von Zuständigkeiten in der Lehre gilt es, die Kompetenzen aller beteiligten Institutionen wahrzunehmen und miteinzubeziehen. Insbesondere sind hierbei die Institute für Theologie, die vornehmlich in der Lehrkräftebildung engagiert sind, in den Blick zu nehmen. Eine Benachteiligung dieser gegenüber theologischen Fakultäten ist auszuschließen.

Vor diesem Hintergrund regen der Katholisch-Theologische Fakultätentag (KThF) sowie die Vorsitzenden des Evangelisch-Theologischen Fakultätentags (E-TFT) und der Konferenz der Institute für Evangelische Theologie (KIET) an, geeignete Formate zu etablieren, die den Austausch zwischen den verschiedenen Akteuren fördern und den transparenten Umgang mit Transformationsprozessen zum Ziel haben.